

MIT SPACS AN DIE BÖRSE

Synbiotic ist ein als leere Hülle gestartetes Unternehmen, das seit kurzem an der Frankfurter Börse gelistet ist. Ziel: aussichtsreiche Biotech-Firmen kaufen und wachsen. Sogenannte SPACs an die Börse zu bringen, entwickelt sich zu einem großen Trend.

Die Nachricht Mitte März war eigentlich nur eine Randnotiz: Die Synbiotic SE mit Sitz in München übernimmt für 550.000 Euro Anteile der Stuttgarter The Hempamy GmbH. Synbiotic kaufte zunächst gut 25 Prozent und hat die Option, den Anteil bis Mitte 2022 auf 80 Prozent aufzustocken. Der Kaufpreis für die weiteren Geschäftsanteile könne zwischen 0,6 Mio. und 2,5 Mio. Euro liegen, hieß es in einer Unternehmensmitteilung. The Hempamy bietet unter anderem die Hanfmilch „hemi“ an. „Da die Synbiotic SE als Plattform-Unternehmen bereits in Xetra und an verschiedenen Börsen gelistet ist, können Investoren nun auch an der Entwicklung von The Hempamy teilhaben. So ermöglichen wir Anlegern das erste Investment in den Pflanzenmilchmarkt“, sagte Lars Müller, Vorstandschef der Synbiotic SE, zu dem Deal. Die Marke „hemi“ habe das Potential, deutlich größer zu werden als ihr starker Konkurrent Oatly. Oatly ist in den Supermarktregalen bereits seit längerem etabliert. Das spannende an der Übernahme: Synbiotic ist eine Special Purpose Acquisition Company (SPAC), hinter der auch der deutsche Biotech-Investor Christian Angermayer steht.

OHNE OPERATIVES GESCHÄFT

SPACs sind börsennotierte „leere“ Unternehmen ohne eigenes operatives Geschäft. Der erste Schritt, die Synbiotic-Hülle mit Leben zu füllen, war der Kauf der Solidmind Nutrition GmbH. Das



Die Synbiotic SE will ein führendes Cannabis-Unternehmen werden, unter anderem mit Cannabidiol-Ölen.

Unternehmen des heutigen Synbiotic-Vorstandschefs Lars Müller ist auf Nahrungsergänzungsmittel wie etwa CBD-Öle spezialisiert. Cannabidiol (CBD) ist ein im Gegensatz zu Tetrahydrocannabinol (THC) nicht-berauschendes Cannabinoid aus dem weiblichen Hanf. Ihm werden unter anderem entkrampfende, entzündungshemmende und angstlösende Wirkungen zugeschrieben. Weitere pharmakologische Effekte wie eine antipsychotische Wirkung werden erforscht. Die vormals unter Ledgertech firmierende Synbiotic SE hatte sich im April 2020 mit einer Kapitalerhöhung

und Darlehenszusagen 8 Mio. Euro beschafft, um sich ein operatives Geschäft zuzulegen. Ziel ist nach eigenen Angaben nicht weniger als „der Aufbau der führenden Cannabis-Holding in Europa“.

FOKUS AUF CANNABIS

Es folgten die Übernahme der Solidmind im Sommer, eine 25-Prozent-Beteiligung am irischen Biopharmazie-Unternehmen Green Light Pharmaceuticals Ltd., die Übernahme des CBD-E-Commerce-Shops BioCBD, die Übernahme des Pflanzenanalyse- und Cannabinoid-Unternehmens Lean Labs Pharma GmbH und die Beteiligung an The Hempamy im Dezember. Außerdem wurde mit der Cannexo Pharma GmbH ein Vertriebs-Joint-Venture für den Handel insbesondere mit medizinischem Cannabis, Cannabinoiden und Hanfprodukten gegründet. Seit Januar ist Synbiotic an der Frankfurter Börse gelistet. In einer Mitteilung dazu heißt es auch: „Mit circa 10 Mio. Euro konsolidiertem Nettoumsatz 2020 und einem positiven Jahresergebnis gehört die Synbiotic zu den wenigen profitablen Akteuren im europäischen Cannabis-/Cannabinoid-Sektor. Für 2021 und die Folgejahre plant das Unternehmen, jährlich durch organisches Wachstum ebenso wie durch Zukäufe mit deutlich mehr als 50 Prozent im Umsatz zu wachsen“, sagte Müller. Eine Kapitalerhöhung im Dezember brachte 6,4 Mio. Euro für seine Wachstumspläne.



Fernstudium M. Sc. Biotechnologie

Passgenaue Weiterbildung für Ihre Mitarbeiter/-innen

In Kooperation mit der Hochschule Esslingen bietet Springer Campus ein berufsbegleitendes Fernstudium Biotechnologie an. Das Angebot richtet sich an Biotechnolog/-innen, die sich praxisorientiert weiterbilden wollen. In diesem modernen Fernstudiengang werden Studienhefte und Lehrvideos mit intensiver Betreuung durch Experten in Online-Tutorien und Präsenzphasen an der Hochschule Esslingen kombiniert. **Fördern Sie jetzt Ihre vielversprechenden Nachwuchskräfte und eröffnen Sie diesen eine neue Karriereperspektive.** Die Anmeldefrist für das Wintersemester 2021 endet am 15. Juli 2021.

Detaillierte Informationen zu diesem Masterstudiengang finden Sie auf der Rückseite.

Jetzt
informieren!

In Kooperation mit

Hochschule Esslingen
University of Applied Sciences



Anmeldeschluss
am 15. Juli 2021!

Teilnehmerstimmen:

„Das Studium ist sehr gut neben der Vollzeitarbeit machbar, was mich in meiner Wahl, ein Fernstudium zu beginnen, bestätigt.“ Madeleine auf Fernstudium-Direkt

„Sehr gute Betreuung durch Dozenten, Tutoren und das Organisationsteam von Springer.“ Natalie auf Fernstudiumcheck

„Die Kombination aus freiem Lernen (mit Online-Videos und Lehrbüchern), Tutorien und Praxisphasen halte ich für sehr zielführend.“ Lina auf Fernstudiumcheck

Kontaktieren Sie uns



Dr. Benjamin Steeb

Fernstudium Biologie
Fernstudium Biotechnologie

Studiengangsplanung

Tel. +49 (0)6221-487 8054

benjamin.steeb@springer.com



Berufsbegleitendes Fernstudium

Die Fakultät der Angewandten Naturwissenschaften der Hochschule Esslingen veranstaltet gemeinsam mit dem Wissenschaftsverlag Springer ein **berufsbegleitendes Fernstudium Biotechnologie**. Das Angebot richtet sich an einschlägig berufstätige Interessierte, die sich praxisorientiert weiterbilden wollen. Das Fernstudium dauert 5,5 Semester. Am Ende des Fernstudiums führen die Absolvent/-innen in der Regel am eigenen Arbeitsplatz die Master-Arbeit durch und erhalten den **Master of Science (M. Sc.) "Biotechnologie" mit 90 ECTS Kreditpunkten** durch die Hochschule Esslingen.

Fernstudium Biotechnologie im Überblick

- Der **Studienplan** ist in 8 Pflichtmodule und 4 (von 6) Wahlpflichtmodule gegliedert, die von den Teilnehmenden mit einem Zeitaufwand von ca. 10-15 Stunden pro Woche berufsbegleitend bearbeitet werden. Durch die Wahlpflichtmodule können Sie selbst wählen, ob Sie Ihren Studienschwerpunkt in den Bereich der Bioprozesstechnik oder der Molekularen Biotechnologie legen möchten.
- Die **Vermittlung der Studieninhalte** erfolgt durch eigens erstellte **Studienhefte**, von den Dozent/-innen erstellte **Lehrvideos** sowie zweiwöchentliche **Tutorien**. Die Tutorien werden online durchgeführt, um den Studierenden eine größtmögliche Flexibilität zu gewährleisten und dienen der Klärung von offenen Fragen sowie der Vertiefung der Lehrinhalte. Die Überprüfung des Lernfortschritts erfolgt über Selbstlernkontrollen, Klausuren, mündlichen Prüfungen, Referate und Hausarbeiten.
- In drei **Präsenzphasen** von insgesamt vier Wochen Dauer werden an der Hochschule Esslingen wichtige Grundlagen der Biotechnologie vorwiegend anhand von Laborübungen vermittelt. Durch die konzentrierten Präsenzphasen und den hohen Online-Anteil ist das Studium optimal mit einer vollen Berufstätigkeit kombinierbar.

1. Semester	2. Semester	3. Semester	4. Semester	5. Semester
Bioverfahrenstechnik	Upstream Processing	Wahlpflichtfachmodul 1	Tierische Zellkulturprozesse	Masterarbeit
Biotechnologisches Arbeiten	Downstream Processing	Wahlpflichtfachmodul 2	Wahlpflichtfachmodul 3	
Molekulare Biotechnologie	Industrielle Zellkulturtechnik	Mikrobielle Bioprozesse	Wahlpflichtfachmodul 4	

Wahlpflichtfachmodule

- Prozessanalysen- und Simulationstechnik
- Prozess- und Laborautomatisierung
- Industrielle Biotechnologie
- Pharmazeutische Biotechnologie
- Biomedizin
- Immun- und Gentherapie

springer-campus.de

Synbiotic fällt nicht nur mit seinem Konstrukt auf, sondern auch mit einer besonderen Entscheidung: Als nach eigenen Angaben erste deutsche börsengelistede Gesellschaft schichtet das Unternehmen freie Liquidität in die Krypto-Währung Bitcoin um. Müller sagte dazu: „Bei unserer Entscheidung standen weniger Kursschwankungen als die etwaige Gefahr der Inflation von Euro und Dollar im Vordergrund.“ Der Bitcoin sei ein Gegenmodell zu herkömmlichen Währungen, sein Volumen auf 21 Millionen Stück begrenzt. „Dieses Limit ist unantastbar, wofür wiederum die dezentrale Organisation der Kryptowährung und die manipulationssichere Natur einer Blockchain garantiert. Aus diesem Grund haben wir langfristig mehr Vertrauen in den Bitcoin als in Euro oder Dollar, bei denen eine zentrale Institution, beeinflusst von Politikern, die Geldmenge ins Unermessliche ausdehnen kann.“ Verschiedene Synbiotic-Unternehmen akzeptierten neben Euro auch Bitcoin.

Hinter Synbiotic steht mit Christian Angermayer jemand, der noch eine Nummer größer denkt. Mitte März brachte er die SPAC Frontier Acquisition Corp. an die New Yorker Nasdaq. Angermayer ist Vorstandschef der SPAC und über sein Family Office Apeiron Investment Group Ltd. beteiligt. Zu den Geldgebern gehört zudem die Venture-Capital-Firma Falcon Edge LP, die auch in Uber, Alibaba und Delivery Hero investiert ist. Der Bruttoerlös des Initial Public Offering (IPO) belief sich auf umgerechnet 194 Mio. Euro.

Angermayer hat innerhalb eines Jahres mit seinem Family Office Apeiron die Börsengänge der US-Krebsmittelfirma Sensei Biotherapeutics Inc. sowie der kanadischen Biotech-Firma Abcellera Biologics Inc. und des britischen Biotechs Compass Pathways plc als Investor begleitet. Der Seriengründer ist über Apeiron auch am Berliner Biotech-Unternehmen Atai Life Science AG beteiligt. Atai entwickelt unter anderem Antidepressiva auf Basis von sogenannten Magic Mushrooms

mit ihrem berauschenden Wirkstoff Psilocybin. Anfang März verkündete das Unternehmen den Abschluss einer Serie-D-Finanzierung von umgerechnet 133 Mio. Euro. Nach Recherchen der Nachrichtenagentur Reuters will Atai noch in diesem Mai an die Börse. Die Frage nach einem möglichen Weg an den Handelsplatz ließ Atai auf Anfrage von |transkript unbeantwortet.

ABKÜRZUNG ZUR BÖRSE

Das Prinzip der SPACs ist keine neue Erfindung. Leere Mäntel entstanden, indem börsennotierte Unternehmen ihre Geschäfte aufgaben, weil sie etwa scheiterten (siehe Interview S. 38). Neu dagegen ist, dass sie als Hülle gegründet und derzeit vor allem in den USA so massiv genutzt werden. Entweder wird ein Übernahmekandidat mit der SPAC verschmolzen oder die SPAC wird, wie im Fall von Synbiotic, zu einer Holding mit Tochterunternehmen ausgebaut. Auch in der Biotechnologie-Branche hatten immer wieder mal Firmen eine Abkürzung an den Handelsplatz genutzt. 2006 fusionierte die



Münchner Micromet mit der gescheiterten Cancervax Corp., 2014 nutzte die Freisinger Pieris AG dafür die Marika Inc., 2015 gingen die Schweizer Elanix Technologies S.A. und die insolvente deutsche Porta Systems AG zusammen. Ein Jahr später folgte die

ANZEIGE

Führungs-, Karriere- und Persönlichkeitscoaching

in Wissenschaft, Forschung
und Entwicklung

Team Römer www.team-roemer.de/res

Fusion der strauchelnden Schweizer Cytos Biotechnology AG mit der Kuros Biosurgery Holding AG. Ebenfalls 2016 ging Relief Therapeutics über Therametrics an die Börse. Letzter Deal „alter“ Prägung war der Börsengang von Immunic über das Biotech-Unternehmen Vital Therapies, Inc.

Im vergangenen Jahr ging dann die Immatics Biotechnologies in Tübingen mit einer neuen SPAC, der an der Nasdaq notierten US-Firma Arya Sciences Acquisition Corp., zusammen. Durch Fusion entstand die neue Immatics N.V. – ein börsennotiertes Biotech-Unternehmen mit einer Marktkapitalisierung von umgerechnet 666 Mio. Euro. Bei der Entscheidung SPAC oder konventioneller Börsengang spielte der Zeitpunkt für Immatics eine wichtige Rolle. „Ende 2019 sahen wir das kommende Jahr 2020 aufgrund der anstehenden Präsidentschaftswahlen in den USA als ein potentiell schwieriges Jahr für Börsengänge. Aus dieser Sicht war der Prozess der Börsennotierung über ein SPAC die beste Option“, sagte Immatics-Vorstandschef Harpreet Singh gegenüber |transkript. Das habe zwei Gründe: Erstens werde der Ausgabekurs vor der Transaktion festgelegt. Es gebe keine Preisfindung kurz vor Notierung, die stark von der Marktumgebung beeinflussbar ist. Zweitens kombiniere die SPAC-Transaktion eine Cross-Over-Finanzierungsrunde mit Investoren und den IPO in einem

Paket. Insgesamt biete die SPAC-Transaktion eine höhere Sicherheit in bewegten Zeiten. „Wir haben unseren Merger mit dem Arya-SPAC an einem Tag abgeschlossen, als die Nasdaq aufgrund der COVID-19-Pandemie am Tiefpunkt war. Einen klassischen IPO hätte man in dieser Zeit wohl absagen müssen.“

INVESTOREN MIT EXPERTISE

Die SPACs werden in der Regel von Investoren mit einer ausgeprägten Expertise in einem Geschäftsfeld gegründet und verwaltet. „In unserem Fall ist das Perceptive Advisors, ein namhafter Life-Sciences-Investor in New York. Die SPAC Arya war an der Nasdaq notiert und mit einem Fonds in Höhe von circa 150 Mio. US-Dollar ausgestattet“, sagte Singh. Während der anlaufenden Fusion hätten alle Geldgeber entscheiden können, ob sie dem Zusammenschluss mit Immatrics zustimmen und so Investoren der Tübinger werden. „In unserem Fall waren das 100 Prozent“, sagte Singh. Nach Abschluss der Transaktion und dem Nasdaq-Listing habe Immatrics Zugriff auf die Mittel von Arya bekommen. „Gleichzeitig haben wir eine PIPE-Transaktion durchgeführt, an der sich neben Perceptive andere namhafte Investoren wie Redmile, RTW, Baker Brothers und Federated beteiligten. Insgesamt konnten so über den Börsengang Anfang Juli 2020 etwa 250 Mio. US-Dollar Erlöst werden. Der gesamte Prozess dauerte ungefähr sechs Monate“, so Singh.

Dabei hatte Immatrics einen regulären Börsengang erwogen. Denn auch der biete Vorteile. „In der Regel kann man sich seine IPO-Investoren aussuchen. Bei der SPAC-Transaktion kommen Gesellschafter an Bord, die vormals in den SPAC investiert waren. Das sind nicht nur Life-Sciences-Spezialisten. Zudem gibt es für die SPAC-Investoren keinen Lock-up. All das kann nach der Transaktion dazu führen, dass der Börsenkurs temporär unter Druck kommt. Man nennt das Despacing“, erklärt Singh. Neben dem Zeitpunkt habe aber auch die Geschwindigkeit eine Rolle

1 FRAGE



HARPREET SINGH

Vorstandsvorsitzender,
Immatrics N.V.

transkript.

Wird die Biotech-Branche in Zukunft häufiger Börsengänge über SPACs erleben?

Singh.

Das SPAC-Konzept ist eine weitere Option für Biotech-Unternehmen, einen relativ zügigen Börsengang mit höherer Transaktionssicherheit umzusetzen. Wir sehen gerade einen Trend, dass immer mehr Biotech-Investoren ihre eigenen SPACs aufsetzen. Ich denke, die Erfolge des letzten Jahres werden das SPAC-Konzept zu einem neuen etablierten Vehikel machen. Das heißt aber nicht, dass es weniger reguläre IPOs geben wird. Beide Optionen haben ihre Vor- und Nachteile und es ist gut, dass Life-Sciences-Unternehmen nun zwei echte Optionen zum US-Börsengang haben.

gespielt. „Der Gang einer klassischen Cross-Over-Finanzierungsrunde, gefolgt von einem regulären IPO kann locker sechs bis zwölf Monate dauern“, so Singh. Ansonsten sehe er kaum Nachteile beim SPAC gegenüber dem IPO. So gebe es, wie nach einem guten IPO, eine sehr breite Abdeckung durch Analysten namhafter Banken. Für die Spiele die Art des Börsengangs keine Rolle. Weitere Zusammenschlüsse seien nicht geplant. „Die SPAC-Transaktion hatte

ausschließlich den Zweck, Immatrics an die Nasdaq zu führen“, sagte Singh.

Es gibt jedoch auch Kritik am schnellen Börsengang über dieses Konstrukt. Möglicherweise gehen Unternehmen diesen Weg, obwohl sie noch nicht reif dafür sind. So musste im vergangenen Herbst der Gründer und Vorstandschef des Lastwagenherstellers Nikola zurücktreten, weil er Investoren über die eigenen Produkte getäuscht haben soll. Das Investment-Research-Unternehmen Hindenburg Research hatte Nikola als „Ozean der Lügen“ bezeichnet. Nikola war im vergangenen Sommer über eine Fusion mit der SPAC VectoIQ an die Nasdaq gekommen.

ZAHL DER SPACs WÄCHST

Dabei sind SPACs zumindest in den USA keine Nischenprojekte mehr. Nach Angaben der Nachrichtenplattform *spacinsider.com* entfielen im vergangenen Jahr 248 der insgesamt 480 Börsengänge in den USA auf SPACs. Und in diesem Jahr waren es kurz vor Redaktionsschluss dieser Ausgabe schon fast 300. Zum Vergleich: 2019 waren es 59, 2018 nur 46, 2017 gerade 34 und in den Jahren zuvor noch deutlich weniger. Das durch die Hüllen eingesammelte Kapital lag 2020 bei 83 Mrd. US-Dollar, 2021 bisher bei 97 Mrd. US-Dollar.

Mit den neuen SPACs schwappt nun ein Trend aus den USA nach Deutschland. Risikokapitalinvestor Klaus Hommels brachte im Februar die Lakestar Spac I SE an die Frankfurter Börse. Innerhalb von zwei Jahren soll ein Techunternehmen zur Verschmelzung gefunden werden. Ende März gab das Flugtaxiunternehmen Lilium bekannt, über die Qell Acquisition Corp. an die Nasdaq zu streben. Die Transaktion soll Lilium umgerechnet etwa 707 Mio. Euro bringen. Das Unternehmen will einen siebensitzigen Jet als Senkrechtstarter auf den Markt bringen. Der kommerzielle Betrieb soll 2024 starten. Und so wird es spannend bleiben zu beobachten, welche Biotech-Unternehmen zukünftig diesen Weg an die Börse wählen. 



life science
factory

unsere welt wird von unternehmen verändert, die in garagen gegründet wurden.

was kannst du dann erst auf 3.400 m² starten?

Ab Januar 2022: Life Science Start-up Inkubator mit shared lab benches inkl. state-of-the-art Equipment, Prototyping-Werkstatt & Coworking-Space, eingebettet in ein dichtes Programm an Mentoring und Networking-Angeboten

SPACs: Geldgeber investieren in Manager

Die Zahl der Special Purpose Acquisition Companys (SPAC) an den Börsen hat deutlich zugenommen. Im Interview mit |transkript spricht Dr. Franz Josef Leven, stellvertretender Geschäftsführer des Deutschen Aktieninstituts, über Historie und Konstruktion von Börsenmänteln.

transkript. Börsennachrichten drehen sich jüngst zunehmend um sogenannte SPACs. Was verbirgt sich hinter diesem englischen Akronym?

Leven. Es geht um Börsenmäntel. Dahinter verbirgt sich Zweierlei: Die Börsenmäntel alter Prägung waren Unternehmen, die an der Börse notiert waren, aber aus irgendeinem Grund ihren Geschäftsbetrieb eingestellt hatten, etwa wegen einer Insolvenz. Diesen Rechtsmantel konnte ein anderes Unternehmen kaufen, sein eigenes Geschäft einbringen und so an die Börse gehen. Das gab es vor einigen Jahrzehnten noch häufiger. Die SPACs neuer Prägung – man sieht das schon an dem englischen Begriff Special Purpose Acquisition Company – machen sich dieses Prinzip zu nutze. Die Idee: Der Börsengang eines Unternehmens dauert immer relativ lange, weil viele Vorschriften beachtet werden müssen. Das kann bis zu einem Jahr dauern. Das muss von einem Management bewältigt werden, das zwar in seinem Geschäftsmodell gut und erfahren ist, aber mit einem Börsengang vielleicht noch keine Berührung hatte. Es muss sich in einer Wachstumsphase des Unternehmens in eine völlig neue Materie einarbeiten. Ein SPAC wird hingegen von Managern mit Kapitalmarkterfahrung neu gegründet und an die Börse gebracht, um mit dem eingeworbenen Kapital innerhalb eines bestimmten Zeitraums, meist zwei Jahre, ein anderes Unternehmen zu kaufen, das neues Kapital sucht.



Dr. Franz-Josef Leven

stellvertretender Geschäftsführer,
Deutsches Aktieninstitut

Dieses Unternehmen wird dann rechtlich mit dem SPAC verschmolzen. So kommt es ebenfalls an die Börse.

transkript. Früher nutzten Investoren also bestehende Mäntel, heute gründen sie die leeren Hüllen neu. Warum dieser Wandel?

Leven. Wir hatten vor einigen Jahren eine Reform des Squeeze-out-Rechts. Da sind sehr viele inaktive Unternehmen von den Handelsplätzen verschwunden, die sonst vielleicht als Börsenmantel hätten genutzt werden können. Auch hat der Börsenmantel alter Prägung eine Historie. Man weiß also nicht immer, ob es noch Haftungsrisiken aus zurückliegenden Geschäften gibt. Es ist natürlich schöner, mit einem unbeschriebenen Blatt zu beginnen, wenn man einen SPAC neu gründet. Ein weiterer Grund: Es gibt für SPACs in der Regel die Vorschrift, dass die Investoren zustimmen müssen, wenn ein bestimmtes Unternehmen gekauft

werden soll. Gelingt die Akquise eines passenden Unternehmens nicht innerhalb einer festgelegten Zeit, muss das investierte Geld an die Investoren zurückgezahlt werden. Diese Rechte in einen alten Börsenmantel zu implementieren, wenn man neben dem Mantel auch frisches Kapital braucht und eine Kapitalerhöhung anstrebt, ist juristisch kompliziert. Da kann man besser neu gründen. Die alten Börsenmäntel sind heute eigentlich kein Thema mehr.

transkript. Worin liegen die Vorteile für potentielle Übernahmekandidaten?

Leven. Der typische Übernahmekandidat ist ein junges Start-up-Unternehmen: Das Unternehmen hat eine gute Geschäftsidee. Das Team steckt sein ganzes Engagement in Forschung und Entwicklung, um ein Produkt zur Marktreife zu bringen. Das Start-up braucht in immer größerem Volumen immer wieder frisches Kapital. Irgendwann steht der Börsengang zur Diskussion. Dann steht die klassische Make-or-Buy-Entscheidung an. Make heißt: Ich mache alles selbst, suche mir eine Investmentbank, eine Beratungsagentur und investiere viel Geld in Anwälte und Berater. Damit binde ich auch viel Managementkapazität im eigenen Hause, die ich eigentlich zeitgleich brauche, um mein Produkt nach vorne zu bringen. Buy heißt: Ich suche mir ein Unternehmen, das schon an der Börse ist und die ganzen Vorbereitungen inklusive der Formalia bereits hinter sich hat und auch Kapital mitbringt. Ich lasse mich als Start-up kaufen und

verschmelze mit dem neuen Geldgeber. So bin ich schließlich selbst börsennotiert. Das geht schneller, als den Gang an die Börse selbst anzutreten.

transkript. Gibt es auch Nachteile für Verschmelzungskandidaten?

Leven. *Man weiß natürlich nicht, ob das Ganze funktioniert. Aber das weiß man bei einem herkömmlichen Börsengang auch nicht. Ein Nachteil könnte, je nach Situation, in der Preisbildung liegen. Unter Umständen lässt sich mit einem konventionellen Börsengang mehr Geld erzielen, wenn die Anleger im Zusammenhang mit dem jeweiligen Geschäftsfeld euphorisch sind. Es kann aber auch sein, dass ein SPAC mehr Kapital bereitstellt, weil sein Management das Produkt besser versteht.*

transkript. Welchen Vorteil hat das Modell für Investoren? Schließlich kaufen sie die Katze im Sack ...

Leven. *Der Investor bei einem normalen Börsengang investiert in ein Geschäftsmodell. Der Investor eines SPACs investiert in die Personen, die diesen SPAC aufgelegt haben und ihn führen. Das sind in der Regel Leute mit Erfahrung im Investmentbanking, im Börsengeschäft und in bestimmten Branchen, wie etwa der Biotechnologie. Es ist also eine Investition in die Expertise dieser Personen.*

transkript. Gibt es Nachteile für Investoren?

Leven. *Es gibt die Unsicherheit, in welches Unternehmen später investiert wird. Und wenn man Pech hat, entscheidet sich die Mehrheit der Anteilseigner für ein Unternehmen, das man selbst nicht genommen hätte. Beim formalen Anlegerschutz gibt es dagegen keinen Unterschied. Börsengang ist Börsengang.*

transkript. Sind Börsenmäntel auch attraktiv für Kleinanleger oder nur etwas für Spezialisten?

Leven. *Jemand ohne Erfahrung mit der Aktienanlage sollte eher in eine herkömmliche Aktiengesellschaft an der Börse investieren und nicht gleich bei einer Neuemission eines SPAC mitmachen. Ein wichtiges Entscheidungskriterium bei jeder Aktienanlage ist: Verstehe ich das Geschäftsmodell des Unternehmens, in das ich investieren will? Würden sich die privaten Anleger diese Frage immer stellen, hätten viele in der Vergangenheit weniger Geld verloren. Dieses Kriterium hat man bei einem SPAC logischerweise nicht. Das ist mit einer speziellen Unsicherheit verbunden und damit eher etwas für Spezialisten. Das soll aber nicht heißen, dass erfahrene private Anleger nicht auch mal in einen SPAC investieren können, wenn sie den handelnden Personen und ihrer Expertise vertrauen.* 

www.biocampuscologne.de



The future starts here

BioCampus | Cologne